

kulturzeiger

1.09



Das Museum für Musikautomaten ist 30 Jahre alt

Die Werkjahrbeiträge 2009

«Sommerbühne Schloss Waldegg» gestoppt

Editorial: Kultur braucht Raum	3
«Sommerbühne Schloss Waldegg» muss verschoben werden	4
30 Jahre Museum für Musikautomaten: Strichcodes und Musikdosen – Heinrich Weiss' Erbe	5
Werkjahrbeiträge 2009: Frauen in der Mehrheit	7
Mehr Kulturinformation aus dem Kanton – im Internet und als gedrucktes Magazin	10

Kultur braucht Raum um gesehen werden zu können



Kultur benötigt Raum. Um entstehen zu können, aber auch um sich entfalten zu können und um wahrgenommen zu werden. Im Kanton Solothurn ist das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung im Auftrag des

Regierungsrats seit über 30 Jahren darum bemüht, Malern, Bildhauern, Musikern, Autoren, Theaterleuten, Tänzerinnen und Tänzern, Fotografen und Filmern die Unterstützung zu bieten, die sie benötigen. Das Kuratorium ist dabei weniger Veranstalter als Förderer. Seine Mitglieder wollen auch nach der anstehenden Neuwahl durch den Regierungsrat das kulturelle Schaffen im Kanton bekannt machen und die Menschen dahinter in ihrer Arbeit ermutigen und unterstützen.

Deshalb vergibt das Kuratorium jedes Jahr auch Werkjahrbeiträge an junge, hoffnungsvolle Kunstschaffende. Auch in diesem Sommer können sieben Einzelpersonen beziehungsweise Gruppen auf Schloss Waldegg diese Anerkennung des Kantons entgegen nehmen. Die sechs Frauen und drei Männer zeigen, dass Solothurner Kunst extrem vielfältig ist und nicht in Grenchen oder Eppenber-Wöschnau, Messen oder Bättwil aufhört. Sie wirkt auch über die Kantonsgrenzen hinaus. Neben der Ermutigung für ihre weitere Arbeit will das Kuratorium die ausgezeichneten Kunstschaffenden mit den Werkjahrbeiträgen auch der Öffentlichkeit näher bringen, ihnen ein Publikum geben.

Die Solothurner Kunst der Bevölkerung näher bringen und der Kultur mehr Raum geben. Das will das Kuratorium auch mit dem «kulturzeiger», der Informationszeitschrift, die Sie hier in den Händen halten. Sie wird seit 2009 drei Mal im Jahr gedruckt an derzeit rund 3000 Adressen verschickt und weitere sieben Mal im Internet publiziert. Auf den zwölf A4-Seiten, die jährlich für die Förderarbeit im «Foyer», der bisherigen Informationspublikation des Kuratoriums, zur Verfügung standen, war nicht genug Raum für all das, was in diesem vielseitigen Kanton an Kunst und Kultur geschaffen wird. Deshalb wurde entschieden, das Informationsangebot auszubauen; auf – alles in allem – weit über 40 Seiten pro Jahr. Mit diesem Ausbau hat das Kuratorium den lang gehegten Wunsch umgesetzt und ein Konzept für das grosse Informationsbedürfnis geschaffen.

Solothurner Kunst und Bevölkerung zusammenbringen. Der Kultur Raum geben. Das wollten schliesslich auch die Verantwortlichen der «Sommerbühne Schloss Waldegg» mit 17 Anlässen von Juni bis August dieses Jahres. Leider kam die Physik der Kultur in die Quere: Statische Probleme mit der Bühnenkonstruktion machten dem Projekt einen Strich durch die Rechnung.

Fabian Gressly

Redaktor kulturzeiger und
Mitglied Fachkommission Kulturaustausch
Kantonales Kuratorium für Kulturförderung

Doch kein Kultursommer vor historischer Kulisse

Nach reiflicher Abwägung haben sich die Verantwortlichen der Stiftung Schloss Waldegg entschieden, auf die Durchführung der diesjährigen «Sommerbühne Schloss Waldegg» zu verzichten. Statische Schwierigkeiten mit der Bühnenkonstruktion führten zu diesem Entscheid. Ein Neustart ist für das Jubiläumsjahr 2011 geplant.

Im Jahr 2011 will die Stiftung Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus mit einer kulturellen Veranstaltungsreihe den 20. Jahrestag seit der umfangreichen Renovation des Schlosses feiern. Bereits in diesem Sommer hätte man mit der «Sommerbühne Schloss Waldegg» ein Projekt starten wollen, in dessen Rahmen Kulturschaffende aus dem ganzen Kanton während drei Monaten das Schloss belebt hätten. Diesen «Testlauf» für das Jubiläum mussten die Veranstalter nun schweren Herzens absagen. Grund dafür sind statische Schwierigkeiten mit der Bühnenkonstruktion, die vom St.-Galler Schloss Werdenberg hätte gemietet werden sollen bzw. die für die Lösung dieser Schwierigkeiten erforderlichen Mehrkosten. Sie konnten einen Monat vor Start nicht mehr aufgefangen werden.

Drei Anlässe, die nun unabhängig voneinander durchgeführt werden, werden dennoch im Laufe dieses Sommers Schloss Waldegg beleben: Am 20. Juni werden die Werkjahrbeiträge des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung vergeben, vom 26. Juli bis 1. August findet die zur Tradition gewordene Musikakademie statt und das cantus firmus consort – Orchester auf historischen Instrumenten unter der Leitung von Andreas Reize wird am 14., 15. und 16. August die Oper «Apollo E Dafne» von Georg Friedrich Händel auf dem Schloss aufführen.

Der 20. Jahrestag der Waldegg-Renovation 2011 soll dennoch mit einem grossen Kulturprogramm gefeiert werden. Die Verantwortlichen haben bereits wieder mit der Planung angefangen. (GLY)



Hier, im Ehrenhof von Schloss Waldegg, hätte die Bühnenkonstruktion zu stehen kommen sollen.

Strichcodes und Musikdosen: Heinrich Weiss' Erbe

Erst waren sie Teil einer privaten Sammlung. Dann wurden Musikdosen, Uhren, Musikautomaten und Musikuhren in einem Museum auch gezeigt. Das war 1979. 30 Jahre später feiert das Museum für Musikautomaten im Solothurnischen Seewen sein Jubiläum mit einer Sonderausstellung in eigener Sache.



Heinrich Weiss hat in seiner Zeit als Druckunternehmer der Welt eine bedeutende Hinterlassenschaft gemacht: Er entwickelte den Strichcode mit, der heute nahezu jedes Produkt identifiziert. Als Sammler hat Weiss der Schweiz und dem Kanton Solothurn auch etwas anderes beschert: Über Jahrzehnte pflegte er eine umfassende Sammlung an Musikdosen, Automaten und grossen mechanischen Musikinstrumenten. Sie ist im Museum für Musikautomaten in Seewen zusammengefasst, das dieses Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiert.

In Seewen hatte sich Weiss, der in den 1950er-Jahren den Druckereibetrieb seiner Eltern in Basel übernahm, kurze Zeit später niedergelassen. Hier sammelte er nicht mehr nur Uhren und Musikdosen, sondern auch Orchestrien, automatische Klaviere und weitere mechanisches Musikinstrumente. 1979 entstand aus der Sammlung das öffentlich zugängliche Museum für Musikautomaten, das seither Anziehungspunkt für Sammler und Besucher aus der ganzen Welt ist.

Seit neun Jahren im Neubau Das Museum begeistert seit Jahren eine stetig wachsende Fangemeinde und verzeichnete in den letzten Jahren jährlich jeweils rund 35 000 Besucherinnen und Besucher. Im Jahre 2000 konnte ein Neubau eingeweiht werden, der seither die historischen Musikdosen und Musikautomaten in moderner Museumsinfrastruktur zeigt. Zur Dauerausstellung gehört auch eine riesige Philharmonie-Orgel des deutschen Herstellers Welte. Vor zwei Jahren zeigte sich, dass es sich bei ihr um die Schiffsorgel der «Britannic» handelt, dem Schwedersschiff des 1912 gesunkenen Passagierdampfers «Titanic». Die Orgel wurde aber auf dem Schiff nie in Betrieb genommen, da die «Britannic» bei Kriegsausbruch 1914 zu einem Sanitätsschiff umgebaut wurde.

Neben dieser Sensation vergisst das Museum das Schweizer Handwerk nicht: etwa die im späten 19. Jahrhundert in der Schweiz hergestellten Musikdosen, die ebenso ein Exportschlager waren wie die deutschen Qualitätsorgeln. Diesen Musikdosen wird auch die Jubiläums-Sonderausstellung gewidmet, die am 14. Mai eröffnet wird. Die Musikdosenmanufakturen entwickelten sich in Genf und im Vallée de Joux aus der Genfer Uhrmacherei und Schmuckherstellung. Glanzzeit waren die Jahre 1875 bis 1896, als rund 30 Firmen auf diesem Gebiet tätig waren.

Das Museum inmitten der Hügel des Schwarzbubenlandes ist immer wieder auch Bühne für kulturelle Veranstaltungen. Dies vor allem im Rahmen des «Kulturherbst in Seewen», der heuer in seinen siebten Jahrgang geht. Viele weitere kulturelle Veranstaltungen finden zudem während des ganzen Jahres in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft des Museums für Musikautomaten Seewen (GMS) statt. (GLY)

«Klangkunst – Pionierzeit, Blüte und Untergang der Schweizer Musikdosen» – Sonderausstellung vom 14. Mai bis 6. Dezember 2009.
Internet: www.musikautomaten.ch

Die Werkjahrbeiträge 2009: Frauen in der Mehrheit

Sechs Frauen und drei Männer können am 20. Juni auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St.Niklaus die Werkjahrbeiträge des Jahres entgegen nehmen. Mit den Beiträgen würdigt das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung ihre bisherige Arbeit und will sie zu mehr animieren.

Boycotlettes: Melanie Fischer Fadera und Lara Schwander

Die beiden Gründerinnen von «Boycotlettes», Melanie Fischer Fadera und Lara Schwander, sagen von sich selbst: «Boycotlettes» leben in einer nahezu perfekten Welt. Dabei nähren sie sich aus ihren eigenen Erfindungen und verwirren damit ihre Umgebung. – Das Duo bespielt mit installativen Klebfolienbildern in unverwechselbarer Ästhetik nicht nur museale Orte, sondern würzt und durchkreuzt auch – der Graffiti- und Tagkultur verwandt – den öffentlichen Raum. Der Fundus von Fischer und Schwander bein-

haltet das Leben von heute und damals, von hier und überall, und wird gespiesen durch Pflanzenaufnahmen, Tiere, Alltagsgegenstände, Verpackungsgrafik oder Portraits von Menschen aus ihrem Netzwerk, welche Kleidungsstücke ihrer Kollektionen tragen. Denn Modedesign mit im Siebdruckverfahren gestalteten Textilien ist «Boycotlettes'» zweites gesellschaftliches Aktionsfeld. Ihre Werke zeugen von Humor, Ernsthaftigkeit, Lust am Leben und Schönen aber auch Widersprüchlichen.

	Melanie Fischer Fadera	Lara Schwander
Geboren:	12. Juli 1976 in Solothurn	13. März 1976 in Brugg/AG
Aufgewachsen:	in Kriegstetten	in Laufen
Bürgerort:	Egerkingen	Galgenen/SZ

Maja Rieder

Nach dem Studium an der Hochschule für Gestaltung in Basel von 2003 bis 2006 hielt sich Maja Rieder für Studienaufenthalte in Warschau bzw. mit dem iaab Atelierstipendium 2007 im «Taiola Guest House» in Helsinki auf. Seither hat die in Kestenholz aufgewachsene Künstlerin an verschiedenen Gruppenausstellungen teilgenommen. Maja Rieder bedient sich auf den ersten Blick dem traditionellen Ausdrucksmittel der Zeichnung. Erst bei genauer Betrachtung

der grossformatigen Arbeiten wird das aufwendige Produktionsverfahren mit Graphitpulver, bei dem Flächen abgeklebt, bestäubt und verrieben und zu vielschichtigen Kontrastmomenten verarbeitet werden, gegenwärtig. Strukturen und Formen von Architektur- und Landschaftselementen bestechen durch Hell/Dunkel-Kontraste, Schwarz/Weiss-Gegensätze, malerische Flächen und klare Strukturen zwischen Abstraktion, Realität und Fantasie.

Geboren:	25. März 1979 in Niederbipp/BE
Aufgewachsen:	in Kestenholz
Bürgerort:	Oensingen

Stephanie Saner

Die gebürtige Grenchnerin Stephanie Saner besuchte von 2001 bis 2004 die Fachhochschule «Scuola Teatro Dimitri» in Verscio und bildete sich bei zahlreichen Dozenten in den Bereichen Tanztheater, Stimmarbeit und Gesang, Physical Theatre und Modern Dance, Tanzimprovisation, Improvisationstheater sowie Sprech- und Atemtechnik weiter. Seit Abschluss der Dimitri-Schule ist Stephanie Saner als freischaffende Schauspielerin tätig. Sie kann bereits auf eine beeindruckende Vielzahl an Oper-, Theater-, Kindertheater,

«Commedia dell'arte»-Auftritten und weitere Engagements zurückblicken. Im Jahr 2008 realisierte Stephanie Saner mit Simone Lüscher und Ann Klemann ihre erste Eigenproduktion, mit der sie auf Schweizer Tournee geht: «Aus gutem Grund» – ein liebevoll absurdes Bewegungstheater, in dem Stephanie Saner als eigenwillige und überzeugende Schauspielerin zu geniessen ist. Ihr Motor: eine innere Bewegungs- und Ausdrucksnotwendigkeit, die nicht über das gesprochene Wort, sondern den Körper geht.

Geboren:	31. März 1979 in Grenchen
Aufgewachsen:	in Oberdorf
Bürgerort:	Büsserach

EberliMantel: Simone Eberli und Andrea Mantel

Das Künstlerinnen-Duo «EberliMantel» besteht aus den Fotografinnen Simone Eberli und Andrea Mantel und lebt und arbeitet heute in Zürich. Die beiden Künstlerinnen besuchten die Schule für Gestaltung in Zürich, Simone Eberli war ausserdem an der «Ecole Nationale Supérieure des beaux arts» in Paris. Im Duo stellt die 37-jährige Eberli mit Heimatort Mümliswil-Ramiswil gegenüber der in den USA geborenen Andrea Mantel den unabdingbaren Gegenpol der Arbeits-

gemeinschaft dar. Die intensive Zusammenarbeit der beiden äussert sich in Doppel-Portraitserien, in denen sich die zwei Fotografinnen mit Witz und Ironie selber spiegeln. Das Künstlerinnen-Duo geht dabei über das «Nachfotografieren» dessen, was andere Künstler bereits geschaffen haben, hinaus. Es entstehen in der Auseinandersetzung mit dem Original neue und unerwartete Bezüge und damit ein neues eigenständiges Werk: Die Kopie wird so zum neuen Original.

	Simone Eberli	Andrea Mantel
Geboren:	6. Juli 1972 in Altstätten/SG	8. April 1966 in New Jersey, USA
Aufgewachsen:	in Bern und Schaffhausen	in den USA und in Zürich
Bürgerort:	Mümliswil-Ramiswil	Zürich

Thierry Kuster

Bereits vor seinem Eintritt in die Jazzschule Bern im August 2005 begann Thierry Kuster öffentlich aufzutreten, meistens in und um seine Geburtsstadt Olten. Seine erste wichtige Band war das Jazz- und Funk-Quintett «Jazzid», mit welchem er seine ersten wichtigen Erfahrungen als Bandmusiker und Komponist sammeln konnte. Auch während seiner Zeit in Bern spielte er in verschiedenen Formationen, trat aber

wenig auf. Zurzeit spielt Thierry Kuster in diversen Formationen, dazu gehört sein eigenes Jazz-Quartett «Weitwinkel», mit dem er vorwiegend Eigenkompositionen spielt. Verschiedene Arrangement- und Kompositionsarbeiten vervollständigen im Moment seine Weiterbildung. Seit seinem Eintritt in die Zürcher Hochschule der Künste gibt er auch Privatunterricht für Saxofon.

Geboren:	26. Mai 1983 in Olten
Aufgewachsen:	in Olten und Trimbach
Bürgerort:	Diepoldsau/SG

Lukas Vogelsang

Von 1997 bis 2002 studierte der Solothurner Lukas Vogelsang an der Fachhochschule für Musik und Theater Bern/Biel. Nach dem Erhalt des Klarinettenlehrdiploms folgten Studien an der Hochschule für Musik und Theater Zürich, welche er 2005 mit dem Konzertreife-diplom abschloss. Neben seiner Unterrichtstätigkeit an der Musikschule Biel und an der Kantonsschule in Olten sowie seinem Engagement als Dirigent der Musikgesellschaft Recherswil ist Lukas Vogelsang als vielseitiger und vielschich-

tiger Musiker unterwegs. Er fühlt sich als Instrumentalist überall zu Hause. Seit einiger Zeit spezialisiert sich Lukas Vogelsang als Bass-Klarinettist auf die Aufführung zeitgenössischer Musik mit Elektronik. Die Zukunftspläne von Lukas Vogelsang sind vielseitig und viel versprechend. Er will mit neuen Kompositionen nicht nur instrumentale, sondern auch räumlich-akustische Grenzen überschreiten, so dass im Raum eine Einheit entsteht, welche alle Sinne des Zuhörers anspricht.

Geboren:	14. August 1978 in Solothurn
Aufgewachsen:	in Deitingen
Bürgerort:	Deitingen

Kilian Ziegler

Kilian Ziegler, geboren in Olten und aufgewachsen in Trimbach, machte seine ersten Erfahrungen auf der Bühne als Rapper einer HipHop-Band. Doch er wechselte die Sparte und seitdem taucht sein Name bei Poetry-Slam-Wettbewerben auf, wo er es regelmässig in die vorderen Ränge schafft. Zieglers Reime sind «funkelnde Wortwitzkalauer». Spielerisch verpackt er in seinen Reimen die profanen Fragen des

Alltags, der Politik, der Kultur, der Gesellschaft. Darüber hinaus verfügt er über das richtige Gespür für Rhythmus, der einen guten Slam unabdingbar macht, und gleichzeitig über ein Gefühl für den ganz eigenen Oltnen Dialekt. Doch auch in Prosa-Arbeiten blitzen Zieglers Qualitäten auf. Das beweist er mit Texten, in denen er Hochdeutsch und Mundart ganz ungeniert mixt.

Geboren:	20. Dezember 1984 in Olten
Aufgewachsen:	in Trimbach
Bürgerort:	Horriwil

Mehr Kultur-Information

Mit der vorliegenden, ersten gedruckten Nummer des «kulturzeigers» wenden sich das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung sowie das Amt für Kultur und Sport einer neuen Vorgehensweise in der Information gegen aussen zu. Das «Foyer», das Informationsblatt der kantonalen Kulturförderung, ist im November des letzten Jahres das letzte Mal erschienen. In ihm wurde zwei Mal im Jahr – jeweils im Juni und im November – auf sechs Seiten über Kulturprojekte, Auszeichnungen, Werkjahrbeiträge und weitere Themen berichtet.

Das «Foyer» lag in den acht Jahren seines Bestehens in Museen und Kulturzentren auf und wurde an rund 3000 Adressaten aus dem Kulturbereich verschickt. Auf der Internet-Seite des Kuratoriums lag es zudem zum Download bereit.

Als Magazin im Internet

Bereits im Frühling 2008 haben sich die Kuratoriumsspitze und das Amt für Kultur und Sport dafür ausgesprochen, vermehrt sowie über verschiedene Kanäle auf die Kulturförderung und die Kulturarbeit im Kanton aufmerksam zu machen. Entgegen kam diesem Ansinnen die Kommunikationsstrategie des Departementes für Bildung und Kultur (DBK), welches seit Ende des letzten Jahres in einem Informationsmagazin über die Arbeit seiner

verschiedenen Ämter berichtet. In diesem «DBK aktuell», das zehn Mal im Jahr als PDF-Datei auf der Website des DBK herunter geladen werden kann, wird seit Jahresbeginn auf jeweils einigen Seiten auch intensiver über die Kultur im Kanton berichtet.

Mehr Platz für Informationen

Doch auf gedruckte Information sollte nicht verzichtet werden. Der «kulturzeiger» ist damit das direkte Nachfolgeprodukt des «Foyer». In der Publikation wird drei Mal im Jahr auf zwölf Seiten über die Arbeit im Kulturbereich und in der Kulturförderung aufmerksam gemacht. Dabei sollen aber nicht das Amt oder die Verwaltungsarbeit im Vordergrund stehen. Stets dreht sich der Inhalt um das kulturelle Schaffen und die Menschen hinter diesem.

Damit die Empfänger des gedruckten «kulturzeigers» auch Informationen erhalten können, die als Teil des «DBK aktuell» nur im Internet abrufbar sind, sammelt die Geschäftsstelle des Kuratoriums von Interessierten die aktuellen online-Kontaktangaben. Dieser Personenkreis wird in Zukunft jeweils per Mail informiert, wenn das neue «DBK aktuell» mit der Kulturbeilage des «kulturzeigers» erschienen ist. Einfach den untenstehenden Talon ausfüllen und einschicken oder sich per Mail melden. (GLY)



Ja, ich möchte informiert werden, sobald das «DBK aktuell» mit dem «kulturzeiger» auf der Website des DBK aufgeschaltet wird.

Vorname und Name: _____

Strasse, Wohnort: _____

E-Mail: _____

Senden an: Geschäftsstelle des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung, Schloss Waldegg 1, 4532 Feldbrunnen-St.Niklaus, oder Mail mit Anschrift und Mailadresse an: info@sokultur.ch

kulturzeiger online

Auf der Internetseite des Departementes für Bildung und Kultur gibts weitere Themen und Informationen der Kantonalen Kulturförderung als PDF-Dokument:

DBK aktuell 1/09

vom 4. Februar:

Was passiert, wenn das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung Kunst gekauft hat? | Anet Fröhlicher, die neue Leiterin der Fachkommission Tanz und Theater des Kuratoriums für Kulturförderung.

DBK aktuell 2/09

vom 4. März:

Kulturveranstalter im Gespräch V: Wie gelangen Kulturveranstalter an die finanzielle Unterstützung von Stiftungen?

DBK aktuell 3/09

vom 28. März:

Lesenzentrum Kanton Solothurn: Mit der Abwicklung der Autorensungen von Gemeinden und Schulen wird die Zentralbibliothek Solothurn in ihrem Fachgebiet weiter gestärkt.

Das «DBK aktuell» finden Sie unter der Internet-Adresse www.so.ch, dann über die Links «Departemente», «Departement für Bildung und Kultur» und «DBK aktuell».

Aktuelle Solothurner Ausstellungen

Wann	Wer	Wo
18.04.09-09.05.09	Hilda Staub* «Frühlingsreise»	Galerie ArteSol, Hauptgasse 50, 4500 Solothurn Mi, Fr 15-18 Uhr, Do 15-19.30 Uhr, Sa 11-17 Uhr www.artesol.ch
04.04.09-10.05.09	«Ex-voto» u. a. mit Roland Adatte, Daniel Gaemperle, Stephanie Grob, Bruno Leus, Elisabeth Strässle, Jill Wäber und Thomas Woodtli	Ancienne Eglise du Noirmont, 2340 Le Noirmont www.lanef.ch
29.04.09-10.05.09	Margarita Flad «Malerei»	Galerie NäijereHuus, 4558 Herswil Mi 15-18 Uhr, Fr 18-21 Uhr, Sa-So 14-17 Uhr www.n-h.ch
27.03.09-16.05.09	Thomas Röthel* «Stahlskulpturen»	Freitagalerie Imhof, Kreuzgasse 5, 4500 Solothurn freitags 14-20 Uhr oder nach Vereinbarung
27.03.09-16.05.09	Jean Mauboulès «Objekte»	Marz Galerie, Beethovenstrasse 18, D-68165 Mannheim Mi-Fr 13-19 Uhr, Sa 12-16 Uhr www.maerz-galerie-mannheim.de
18.04.09-17.05.09	Angela Lyn* «My China» - Malerei	Haus der Kunst St. Josef, Baselstrasse 27, 4500 Solothurn Do-Fr 14-18 Uhr, Sa-So 14-17 Uhr
28.04.09-17.05.09	Adelheid Hanselmann	Galerie Rössli, Herrengasse 8, 4710 Balsthal Do-Fr 18-21 Uhr, Sa 15-18 Uhr, So 11-14 Uhr www.galerie-roessli.ch
10.03.09-22.05.09	Samuel Eugster «Bilder, Schilder, Malerei & Digitale Video Discs»	Zentralsekretariat der SP Schweiz, Spitalgasse 34, 3000 Bern täglich geöffnet von 8.30-12 Uhr und 14-17 Uhr
02.05.09-24.05.09	Martin Ziegel Müller*	Schlösschen Vorderbleichenberg, Asylstrasse 15, 4562 Biberist Mi-Do 16-19 Uhr, Sa-So 14-18 Uhr www.schloesschen-biberist.ch
21.02.09-29.05.09	Peter Emch, Franziska Koch «Performance»	Arte-ria, Via Vela 8a, 6600 Locarno Mo-Fr 9-12 Uhr / 14-17 Uhr
15.05.09-31.05.09	Ruth Lerch	Galerie NäijereHuus, 4558 Herswil Mi 15-18 Uhr, Fr 18-21 Uhr, Sa-So 14-17 Uhr www.n-h.ch
11.04.09-07.06.09	«Vermessen» u. a. mit Raffaella Chiara	Bündner Kunstmuseum Chur, Postplatz, 7002 Chur Di-So 10-17 Uhr www.buendner-kunstmuseum.ch
10.05.09-13.06.09	Helen von Burg*	Galerie Ursula Huber, Hardstrasse 102, 4052 Basel Mi-Fr 14-18.30 Uhr, Sa 11-17 Uhr www.galerieuhuber.ch
17.04.09-14.06.09	Daniel Schwartz «Travelling through the eye of history»	Helmhaus Zürich, Limmatquai 31, 8001 Zürich Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr www.helmhaus.org
05.06.09-14.06.09	Peter Steinmann	Galerie NäijereHuus, 4558 Herswil Mi 15-18 Uhr, Fr 18-21 Uhr, Sa-So 14-17 Uhr www.n-h.ch
26.04.09-21.06.09	Gillian White*	Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, 4603 Olten Di-Fr 14-17 Uhr, Do 14-19 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseumolten.ch
31.05.09-23.06.09	Bruno Ischi, Alois Herger	Schlösschen Vorderbleichenberg, Asylstrasse 15, 4562 Biberist Mi-Do 16-19 Uhr, Sa-So 14-18 Uhr www.schloesschen-biberist.ch
22.03.09-28.06.09	Edith Schmid*, Claire Koenig* «2 One-Woman-Shows»	Art House Galerie Vita, Baselstrasse 1, 4532 Feldbrunnen Mi-So 13-18 Uhr www.galerievita.ch
07.06.09-28.06.09	Pavel Schmidt	Galerie Rössli, Herrengasse 8, 4710 Balsthal Do-Fr 18-21 Uhr, Sa 15-18 Uhr, So 11-14 Uhr www.galerie-roessli.ch
15.01.09-30.06.09	Rolf Christen* «Provence»	Restaurant Lido, Zum Muttendorf, 4500 Solothurn Mo-Sa 8.30-23.00 Uhr, So 8.30-22.00 Uhr
17.05.09-26.07.09	«Die Bundeskunstsammlung zu Gast im Kunsthaus Grenchen - Ankäufe aus den letzten 10 Jahren»	Kunsthaus Grenchen, Bahnhofstrasse 53, 2540 Grenchen Di-Sa 14-17 Uhr, Do 14-20 Uhr, So 11-17 Uhr www.kunsthausgrenchen.ch
13.11.08-29.08.09	«Dem Schöpferischen auf der Spur» u. a. mit Vreni Blatter	Klinik Pallas, Louis Giroud-Strasse 20, 4600 Olten Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr www.pallas-gruppe.ch
27.03.09-29.11.09	«Bergbilder - Jura und Alpen»	Historisches Museum Olten, Konradstrasse 7, 4600 Olten Di-Sa 14-17 Uhr, So 10-17 Uhr www.historischesmuseum-olten.ch

* nicht als Solothurner Kunstschaffende/r erfasst